

3. Fazit

Datenschutz kann nicht ausschließlich durch Technik umgesetzt werden, und daher auch nicht durch reine Technikanalyse der in diesem Falle hervorragenden IT-Komponente evaluiert werden. Die bestehenden Risiken, die durch die Aktivitäten der Verantwortlichen und der von ihr beauftragten DienstleisterInnen entstehen, müssen entlang der gesamten Kette der Verarbeitungsschritte ausgewiesen und Schutzmaßnahmen zu deren Verringerung vorgeschlagen, diskutiert und beurteilt werden. Um einen Maßstab für die Qualität – man kann auch sagen: für deren Integrität – der Erarbeitung einer DSFA auszuweisen: Eine DSFA und ein daraus erstellter FIF-Beachtlichkeitsbericht nach den Grundsätzen aus Artikel 5 DSGVO zu den genannten Zielen genügen.

Die rechtliche Auseinandersetzung mit den Risiken zugeben, an der sich die rechtlichen, technischen und organisatorischen Maßnahmen zur Risikominimierung anschließend ausrichten. Eine solche Auseinandersetzung fehlt gerade für die kritischen Punkte der Verantwortlichkeit, Zweckbindung der Verarbeitung, dem Vorliegen der Nutzung einer Einwilligung sowie der Freiwilligkeit bei der Nutzung und dem Nachweis der Freiwilligkeit. Die umgangene Risikodiskussion führt dazu, dass eine wesentliche Maßnahme zur Risikoreduzierung für die Betroffenen, nämlich das Erlassen eines Gesetzes, das den Verantwortlichen und andere Interessenten an der App bindet, nicht einmal auch nur diskutiert wird.

Es ist nicht Sinn und Zweck einer DSFA, die Verarbeitung personenbezogener Daten im Rahmen einer technischen Lösung zu rechtfertigen, wie dies insbesondere in der Bewertung der Verhältnismäßigkeit der Verarbeitung in der vorgelegten DSFA erfolgt. Es ist vielmehr Aufgabe der DSFA, die Risiken, die sich aus der Verarbeitung ergeben, dazu getroffene Schutzmaßnahmen auszuweisen und insbesondere unbehandelte Risiken in den Vordergrund zu stellen. Letztlich wäre zu wünschen, dass die vorhandenen zarten Ansätze einer ernsthaften datenschutzrechtlichen Befassung ausgebaut werden, um dann in einem reifen Datenschutzmanagement aufzugehen.

erschienen in der FIF-Kommunikation,
herausgegeben von FIF e.V. - ISSN 0938-3476
www.fif.de

<https://www.coronawarn.app/assets/documents/cwa-datenschutz-folgenabschaetzung-anlage1.pdf>
<https://www.coronawarn.app/assets/documents/cwa-datenschutz-folgenabschaetzung-anlage2.pdf>
<https://www.coronawarn.app/assets/documents/cwa-datenschutz-folgenabschaetzung-anlage3.pdf>
<https://www.coronawarn.app/assets/documents/cwa-datenschutz-folgenabschaetzung-anlage4.pdf>
<https://www.coronawarn.app/assets/documents/cwa-datenschutz-folgenabschaetzung-anlage5.pdf>



Lesen & Sehen

Neues für Bücherwürmer & Cineasten



Dagmar Boedicker

Angelika Adensamer (Hrsg.): „Handbuch Überwachung“

epicenter.works hat sein Handbuch Überwachung fertiggestellt, das natürlich auch online verfügbar ist – CC-BY-SA 4.0¹. Das Handbuch ist ein nützliches Nachschlagwerk für alle, die sich mit dem Thema Überwachung auseinandersetzen wollen oder müssen. Es betrachtet Überwachungs-Maßnahmen „in ihrer Gesamtheit und in ihren Kombinationen“, ist gut gegliedert, übersichtlich und erlaubt es, den gesamten Überwachungsdruck auf eine Bevölkerung einzuschätzen. Die Leserin kann einzelne Aspekte wie besonders umstrittene Überwachungs-Technologien oder den Datenschutz im Polizeibereich herauspicken und andere Kapitel problemlos überspringen. Sie wird aber auch fündig, wenn sie nachvollziehen möchte, warum die Überwachung in ihrer Gesamtheit ein Problem geworden ist (Stichwort Überwachungs-Gesamtrechnung).

In vier Kapiteln fassen die Autorinnen und Autoren die Aspekte zusammen: Überwachung und Gesellschaft, Details der Überwachungs-Befugnisse, Rechte der Betroffenen und die Evaluierung von Gesetzen. Sie haben die Grundrechte fest im Blick und zur Basis dieses Handbuchs gemacht, nicht nur aus juristischer und politischer, sondern auch aus soziologischer Perspektive.

Das Handbuch Überwachung folgt auf eine Evaluation der Anti-Terror-Gesetze in Österreich (HEAT) von epicenter.works aus dem Jahr 2016. Wer sich mit dem Thema Überwachungs-Gesamtrechnung beschäftigte, kam an diesem Projekt nicht vorbei, und jetzt legt epicenter.works einen Abschlussbericht und eine Aktualisierung vor, die vor allem politisch Aktive interessieren wird.



Angelika Adensamer (Hrsg.),
Handbuch Überwachung
epicenter.works, Wien
215 Seiten,
Preis € 29,90 (gedruckte Version)
ISBN Web: 978-3-200-06869-8
ISBN Druck: 978-3-200-06870-4

Die Erklärungen zu bestimmten Überwachungs-Technologien sind ausführlich, oft durch Abbildungen verdeutlicht und gut verständlich, im Glossar stehen die knappen Definitionen. So verweist der Eintrag zum *Prävalenz-/Basisratenfehler* auf die allgemeinverständliche Darstellung im Abschnitt 3.1. Auch die europäische Regulierung kommt nicht zu kurz und die internationale Zusammenarbeit wird mit ihrer Brisanz für die Grundrechte beispielsweise im Abschnitt 4.5 zu den Finanztransaktionen deutlich. Nicht nur wächst die Menge gesammelter Daten gewaltig, Maßnahmen und Meldepflichten werden auf Private, sogar auf völlig Unbeteiligte ausgelagert. Was indes davon zu halten ist, wenn Banken mutmaßliche Geldwäsche melden, hat uns im September die Affäre um die FinCEN-Files vor Augen geführt. Die zeigte unter anderem die unrühmliche Rolle der Deutschen Bank (nicht nur dieser) bei Finanztransaktionen mit einer der Geldwäsche verdächtigen Firma. Von den Kleinen sammelt man Daten, die Großen lässt man Geschäfte machen.

Nationale Regelungen – EU hin oder her – spielen für die eigene Betroffenheit immer noch eine große Rolle und sie sind in Deutschland und Österreich nicht gleich. Das beschränkt den Nutzen des Verzeichnisses von Rechtsquellen im Handbuch auf den österreichischen Raum. Auch die wirkungsorientierte Folgenabschätzung ist eine nationale Spezialität, die sich zwar an der Datenschutz-Folgenabschätzung orientiert, aber nicht nur die Datenschutzaspekte einer Maßnahme analysiert, sondern im Idealfall „systematisch Informationen über Herausforderungen,

Handlungsmöglichkeiten und deren Auswirkungen“ liefert. Sie soll Grundrechte sichern und mit dem Gesetzesvorhaben Schritt halten. Ob das in Österreich besser funktioniert als in Deutschland? An manchen Stellen habe ich tatsächlich den Eindruck, dass Österreich seinen Bürgerinnen und Bürgern mehr Möglichkeiten lässt, sich gegen Grundrechtsverletzungen zu verteidigen.

Wer sich aus politischer, juristischer oder journalistischer Perspektive mit dem Thema befasst, für die oder den ist das *Handbuch Überwachung* ein fundierter Überblick mit Schwerpunkt auf der österreichischen Situation, aber keineswegs auf diese beschränkt. Besonders hilfreich finde ich die Checkliste zur Evaluierung von Maßnahmen, die wirklich umfassend ist! Mir hat darin nichts gefehlt, und sie lässt sich auf Vorhaben des deutschen Gesetzgebers genau so gut anwenden. Auch für bestehende Maßnahmen lassen sich mit dieser Liste die Eingriffe in unsere Grundrechte systematisch bewerten. Im Glossar hätte ich mir noch einige Einträge mehr gewünscht, und für die gedruckte Ausgabe wäre ein Index natürlich schön, das Inhaltsverzeichnis ist aber ausreichend detailliert. Zwei Seiten am Schluss geben Empfehlungen zur weiteren Lektüre.

Anmerkung

1 <https://handbuch-ueberwachung.at/>



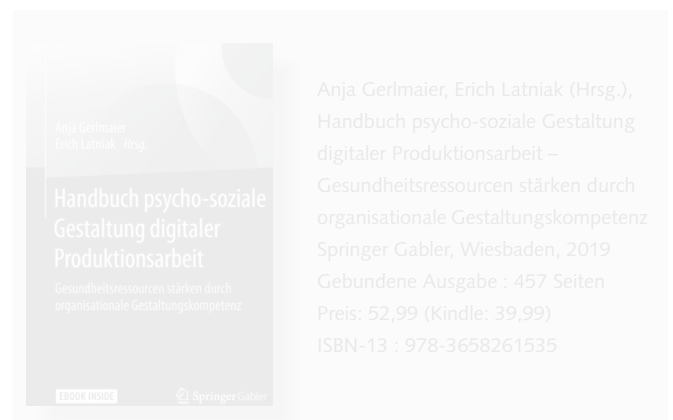
Dagmar Boedicker

Anja Gerlmaier und Erich Latniak (Hrsg.) „Handbuch psycho-soziale Gestaltung digitaler Produktionsarbeit“

Das Handbuch Psycho-soziale Gestaltung digitaler Produktionsarbeit – Gesundheitsressourcen stärken durch organisationale Gestaltungskompetenz ist zwar schon Ende letzten Jahres erschienen, aber weil es viel gutes Buch fürs Geld ist, hab ich leider ein bisschen für die Besprechung gebraucht. Das erfahrene Institut Arbeit und Qualifikation (IAQ) an der Universität Duisburg-Essen hat es mit verschiedenen Projektpartnern erarbeitet und die Forschungsergebnisse für den Transfer in den Arbeitsalltag dokumentiert. Die Empfehlungen werden ihre Aktualität auch nach dem Stress der Pandemie behalten.

Das Handbuch bietet betrieblichen Praktikern und wissenschaftlich Interessierten neue Perspektiven auf Fragen der Stressprävention und liefert praxiserprobte Konzepte und Instrumente zur Gestaltung digital-unterstützter Arbeit. Es ist der Abschlussbericht aus dem Präventionsmodell *INGEMO*¹. Der Band stellt zunächst Hintergründe, Konzepte und Zusammenhänge vor, das größte Gewicht legen die Autorinnen und Autoren aber auf die gesundheitsförderliche Gestaltung der Arbeit. Dazu bauten das IAQ und einige seiner Partner auch auf den Ergebnissen mehrerer Vorläuferprojekte auf, in denen Stress- und andere Belastungsfaktoren ermittelt wurden und das, was sich zu ihrer Bewältigung tun lässt. Das methodische Spektrum ist vielfältig, ohne dabei zu verwirren.

Mehrere Praxisbeispiele in verschiedenen Organisationen befassen sich mit deren Entwicklung, der Partizipation beim Umgang mit sehr intensiven Arbeitssituationen (in den Dimensionen Menge, Qualität und Zeitaufwand), der Gestaltung von Projekten, Präventionsketten und der Aufwertung von Anlertätigkeiten, usw. Bei den Instrumenten finden sich solche zu



Anja Gerlmaier, Erich Latniak (Hrsg.),
Handbuch psycho-soziale Gestaltung
digitaler Produktionsarbeit –
Gesundheitsressourcen stärken durch
organisationale Gestaltungskompetenz
Springer Gabler, Wiesbaden, 2019
Gebundene Ausgabe : 457 Seiten
Preis: 52,99 (Kindle: 39,99)
ISBN-13 : 978-3658261535

Monitoring und Analyse, aber vor allem auf fast 150 Seiten Instrumente zur Abhilfe. Nur einige Beispiele: Büroraumgestaltung, Gestaltung von Montage-Arbeitsplätzen, die Rolle der Kommunikation, Stress-Quizz, vollständige Arbeitsaufgaben, Tandems verschiedener Art und Mentoring, gesundheitsgerechte mobile Arbeit, Nacht- und Schichtarbeitszeit, Rufbereitschaft, Kapazi-